

Herausgeber
Philipps-Universität Marburg
Hochschulkommunikation

Redaktion
Martin Schäfer
T +49 6421 28-26582
pressestelle@uni-marburg.de

Marburg, 18.12.2025



Presse-Information

Verlängerung für TraCe und Postcolonial Hierarchies

Bundesministerium verlängert Förderung für Forschungsprojekte bis 2028

Das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) fördert ab dem 1. April 2026 für weitere zwei Jahre die beiden Forschungsnetzwerke Transformations of Political Violence (TraCe) und Postcolonial Hierarchies in Peace and Conflict. Damit wird die erfolgreiche Zusammenarbeit der beteiligten Universitäten und Institute fortgeführt und die Forschung zu politischen Gewaltformen, postkolonialen Machtstrukturen und Frieden vertieft.

TraCe – Transformations of Political Violence

TraCe untersucht, wie sich politische Gewalt in einer Welt im Wandel transformiert um die Konsequenzen für den innergesellschaftlichen und internationalen Frieden zu identifizieren und Strategien zur Eindämmung politischer Gewalt unter den sich verändernden Bedingungen zu entwickeln. In der zweiten Förderphase stehen dabei vor allem neue Gewaltformen im Kontext von Digitalisierung, globalen Krisen, Umweltveränderungen und technologischen Entwicklungen im Mittelpunkt. Das Netzwerk erforscht, wie gesellschaftliche und politische Akteure Gewalt deuten, legitimieren oder regulieren, und wie sich institutionelle sowie normative Rahmenbedingungen angesichts globaler Umbrüche verändern. Ein Schwerpunkt in Marburg liegt auf der Analyse von Sicherheitsarchitekturen, Gewaltinterpretationen, Gerechtigkeitsdiskursen, Gedächtnis- und Rechtfertigungsmustern. Ziel von TraCe ist es, ein tieferes Verständnis politischer Gewalt und ihrer Transformationen zu entwickeln und einen gemeinsamen konzeptionellen Rahmen für die interdisziplinäre Gewaltforschung zu schaffen.

Postcolonial Hierarchies in Peace and Conflict

Das Netzwerk widmet sich der Frage, wie historische, kolonial geprägte Machtverhältnisse bis heute Konflikte beeinflussen. Im Fokus stehen soziale und politische Hierarchien, die sich in Formen von Gewalt, Sicherheitsgovernance und Friedenskonstruktionen manifestieren. Die Forschung verbindet post- und dekoloniale Perspektiven mit Frieden- und Konfliktforschung und untersucht unter anderem geschlechtsspezifische Gewalt, epistemische Ungleichheiten, staatliche und nichtstaatliche Sicherheitsstrukturen sowie alternative Formen von Gerechtigkeit. Zudem schafft das Netzwerk Plattformen wie die „Virtual Encyclopedia“ (<https://rewritingpeaceandconflict.net/>), um transnationale

Wissensproduktion zu fördern und Stimmen aus dem Globalen Süden sichtbarer zu machen.

„Die erneute Förderung stärkt das Zentrum für Konfliktforschung Marburg als Teil beider Verbünde. Sie ermöglicht die Weiterführung laufender Forschungsvorhaben, die Entwicklung neuer theoretischer Perspektiven und die Intensivierung internationaler Kooperation. Beide Netzwerke leisten damit wichtige Beiträge zu einem vertieften Verständnis von Gewalt, Macht und Frieden – und bieten praxisrelevante Impulse für Konfliktprävention und Friedensprozesse weltweit“, sagt die geschäftsführende Direktorin des Marburger Zentrums für Konfliktforschung, Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel.

Weitere Informationen: Zentrum für Konfliktforschung <https://www.uni-marburg.de/de/konfliktforschung>

Ansprechperson:

Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel
Zentrum für Konfliktforschung
Philipps-Universität Marburg
Tel.: 06421 28-24507
E-Mail: s.buckley-zistel@staff.uni-marburg.de